



Bericht von der **14th Sakyadhita International Conference on Buddhist Women**, Yogyakarta, Indonesia, vom 23. bis 30. Juni, 2015

Sakyadhita International, „die Töchter des Buddha“, so der deutsche Name, das internationale Netzwerk buddhistischer Frauen, wurde 1987 während der International Conference on Buddhist Nuns in Bodhgaya (Nord-Indien) gegründet.

Schirmherr von Sakyadhita International mit seinen Zweigen in vielen Ländern der Welt ist seit Gründung des Netzwerkes S. H. Der Dalai Lama, der die Konferenzen und die Anliegen der Frauen unterstützt.

Gründerinnen waren die Ehrw. Prof. Karma Lekshe Tsomo (University of San Diego), Amerikanerin und ordiniert im Tibetischen Buddhismus, die Ehrw. Dhammananda, zu jener Zeit noch Prof. Chatsumarn Kabilsingh (Thammasat University, Bangkok, Thailand), die Ehrw. Kusuma, damals noch Dr. Dr. Kusuma Devendra (Sri Lanka), Ranjani de Silva (Sri Lanka), die inzwischen verstorbene Ehrw. Ayya Khema, Deutsche, Jüdin und ordiniert im Theravada-Buddhismus, die Ehrw. Dr. Jampa Tsedroen (gleichfalls Deutsche), ordiniert im Tibetischen Buddhismus und die Deutsche Sylvia Wetzel.

Da die verschiedenen Gründungsmitglieder inzwischen eigene Projekte ins Leben gerufen haben, wie die Buddhistische Akademie, Berlin, von Sylvia

Wetzel oder das Buddha Haus von Ayya Khema, Oy-Mittelberg, oder an anderen, zusätzlichen Schwerpunkten arbeiten wie Dr. Jampa Tsedroen (Dr. Carola Roloff) am Institut für Buddhismuskunde, Hamburg, ist Karma Lekshe Tsomo das Gründungsmitglied, das die Konferenzen über die Jahre engagiert am Laufen hält, so dass dieses weltweite Projekt, buddhistische Frauen zu unterstützen, nun schon seit fast dreißig Jahren existiert. Dabei muss man sich vor Augen führen, dass die Anfänge Sakyadhitas noch in der internetlosen Zeit lagen, und es wesentlich schwieriger war, in Verbindung zu bleiben oder internationale Konferenzen mit nur per Hand geschriebenem Brief oder Schreibmaschine zu organisieren.

KONFERENZEN OHNE INTERNET

In jener internetlosen Zeit, bei und nach Gründung von Sakyadhita, gab es daher noch eine leichte Schiefelage zwischen dem Westen und Asien, obwohl die Konferenzen von Anfang an in Asien stattfanden.

Die Schwierigkeit bestand darin, dass in der Hauptsache diejenigen an den Konferenzen und der Vorbereitung beteiligt waren, die die Fazilitäten der beginnenden technischen Neuerungen aufgrund des Geldes nutzen konnten,

wie Fax – was eine Erleichterung wurde –, aber auch teure Telefongespräche von Kontinent zu Kontinent, und sich die teuren Flüge zu den Konferenzen leisten konnten. Dass die Konferenzen in Asien stattfanden und – finden, wirkt dieser Schiefelage nach wie vor entgegen, sowie die Tatsache, dass immer gebeten wird, durch Spenden, speziell Nonnen die Teilnahme an den Konferenzen zu ermöglichen. Zum anderen bestand aber die „Gefahr (...)“, dass Westlerinnen und Asiatinnen ein unterschiedliches Verständnis von Zeit und vom Erreichen von Zielen in einer bestimmten Zeit haben... So konnte es zu Konflikten kommen, wenn Westlerinnen in ihrem Wunsch, etwas zum „Guten“ zu verändern, zu stürmisch, zu laut und zu radikal in ihren Forderungen waren.“ (Wurst, R. Identität im Exil. Tibetisch-Buddhistische Nonnen und das Netzwerk Sakyadhita, Dietrich Reimer Verlag Berlin, 2001, S.119.)

Inzwischen ist jedoch deutlich geworden, dass sich diese Schiefelage zum Positiven gewandelt hat:

AKTUELLE SITUATION

Im Vorstand von Sakyadhita, wie auch bei den Podiumsdiskussionen und Workshops halten sich Asiatinnen und Westlerinnen als Referentinnen die Waage, und die asiatischen Referentinnen, ordiniert

oder nicht, beziehen klare Stellung zu verschiedensten Themen, egal ob Nonnenordination oder LGBTQI (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, Questioning and Intersex) Themen.

So kamen zu der diesjährigen Sakyadhita-Konferenz über tausend "Töchter des Buddha" aus vierzig verschiedenen Ländern von USA über Brasilien, Kanada, England, Indien, Sri Lanka, Thailand, Bhutan, Myanmar etc. und verschiedenen buddhistischen Traditionen von Theravada bis Vajrayana und Zen und trafen sich zu spannenden Vorträgen, unzähligen interessanten, vergnüglichen und entspannenden Workshops, zu Dharma Talks und einem unglaublichen kulturellen Programm.

Zehn verschiedene Podiumsdiskussionen luden ein. Die Bandbreite reichte von Buddhist Women in Indonesia über The Globalization of Buddhism und Implementing Compassion & Social Justice bis zu Diversity & Multiculturalism, Bhikkhuni Ordination: Benefits & Barriers und Breakthrough in Buddhist Education.

Auch bei den Workshops war die Bandbreite immens: Sie reichte von 'Non Himalayan Nuns', Bhikkhuni Ordination bis Meditation, LGBTQI, Nerdvana und Rap, was großen Anklang fand.

Die Dharma Talks von Ven. Karma Lekshe Tsomo, der jetzigen Sakyadhita-Präsidentin, Jetsunma Tenzin Palmo, Ven. Thubten Chodroen und Bhante Sujato an den Abenden regten einerseits zum Nachdenken an, luden aber auch ein, über das eigene Ego zu lachen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Die zweite Konferenz wurde 1991 in Bangkok an der Thammasat University abgehalten. Dabei wurde der Name in „Sakyadhita International Conferences on Buddhist Women“ geändert und somit für alle Frauen geöffnet, seien sie ordiniert oder nicht. Seitdem finden alle zwei Jahre Konferenzen des Netzwerkes in verschiedenen asiatischen Ländern statt mit dem Ziel, buddhistische Frauen

weltweit zu unterstützen und damit auch die Gleichberechtigung in buddhistischer Erziehung und Bildung zu verbessern.

So gab es Konferenzen in Sri Lanka (1993), Ladakh (1995), Nepal (2000), Süd-Korea (2004), der Mongolei (2008), Vietnam (2009/2010), um nur einige zu nennen.

Der Schwerpunkt liegt dabei in der Unterstützung der Frauen, die in den verschiedenen Traditionen des Buddhismus ordiniert werden wollen, und der Etablierung eines weltweiten Nonnen-Sanghas. Da die buddhistischen Nonnen nicht in jeder Tradition die volle Ordination, also die Bhikkhuni-Ordination, bislang erhalten dürfen, gibt es hier nach wie vor viel zu tun. Jedoch hat sich vieles durch die Unterstützung von Sakyadhita geändert; z. B. gibt es inzwischen in Sri Lanka und Thailand auch vollordinierte Nonnen, was mit Hilfe von z. B. Koreanischen Nonnen und Mönchen ermöglicht wurde. Durch den gemeinsamen Dialog entsteht hier so etwas wie eine buddhistische Ökumene, zumindest in der Hinsicht, dass sich die verschiedenen buddhistischen Traditionen miteinander auseinandersetzen, und sich gegenseitig unterstützen.

Spannend war in diesem Zusammenhang im vergangenen Jahr, dass die ersten indonesischen Bhikkhunis der Theravada Tradition am 21. Juni in West Java ordiniert worden waren, eine Wiederbelebung des Theravada Bhikkhuni Ordens auf Java. Neun Frauen aus Indonesien wie aus anderen Ländern waren entsprechend des Vinaya von Mönchen und Nonnen ordiniert worden. Eine viel versprechende Entwicklung in der Wiederbelebung des buddhistischen Nonnenordens einerseits, jedoch auch ein glücklicher Auftakt zur Konferenz buddhistischer Frauen.

Außerdem engagiert sich Sakyadhita mit den Konferenzen im interreligiösen Dialog zwischen Buddhistinnen, Christinnen, Jüdinnen, Musliminnen etc. Etwas, was gerade auf der letzten Konferenz zu spüren war, da Indonesien ein muslimisches Land ist, jedoch voller Offenheit gegenüber der Konferenz und ihren Anliegen war.

Und nicht zuletzt werden Frauen unterstützt bei der Publikation und der Forschung zum Thema Frauen und Buddhismus.

Die Konferenzen sind somit für alle offen, egal ob Ordinierte oder Laiinnen, egal welcher sexueller Präferenz, welcher Hautfarbe, Kultur, Religion und egal, ob sie Frauen oder Männer sind.

In Deutschland sind Frauenkonferenzen ausschließlich für Frauen offen. Sakyadhita ist jedoch offen für alle, die sich achtsam mit Körper, Rede und Geist für das Projekt „Sakyadhita“ engagieren.

Auf der Konferenz in Yogyakarta wurde die neue Konferenz für 2017 in Hong Kong angekündigt. Die Konferenz ist bereits in Planung. Wer Ideen beisteuern möchte oder einfach Interesse hat, ist herzlich eingeladen, sich auf den Websites kundig zu machen, die Fotos und Videos zu genießen, und sich zu informieren:

www.sakyadhita.org/

www.facebook.com/sakyadhita.international

www.sakyadhita.org/local/branches/germany.html

www.facebook.com/Sakyadhita.Germany

www.sakyadhita-germany.blogspot.de/



Dr. phil. Rotraut Jampa Wurst, Dipl. theol., Tübingen, Berlin und Hamburg, 7jäh. Systematisches Studium d. Buddhismus, Promotion in Vergl. Religionswissenschaft: „Identität im Exil. Tibetisch-buddhistische Nonnen und das Netzwerk Sakyadhita, Berlin 2001. Praxis für Lerncoaching, Beratung u.v.m. www.drwurst.de